STADTGESCHICHTEN 2024

EIN PROJEKT ZUR LESE- UND LITERATUR-FÖRDERUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE DER BÜRGERSTIFTUNG ROHRMEISTEREI SCHWERTE

PROJEKTBERICHT

ROHRMEISTEREI
DIE BÜRGERSTIFTUNG

DiagrammHalbach

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

I. DIE GESELLSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN VON „LESEN IM KINDESALTER“

„Lesen“ ist und bleibt eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen im Leben eines Menschen. Ohne die Fähigkeit, sinnzusammenhängend lesen zu können, lässt sich auch heute unser Alltag nicht bewältigen. Ob WhatsApp, Bedienungsanleitungen, Mietverträge oder Schulaufgaben - um die Inhalte entschlüsseln zu können, braucht es das Wissen, wie ein Text funktioniert, wie das Dechiffrieren gelingt. Kinder, denen oft vorgelesen wird, lernen leichter selber lesen. Sie haben einen größeren Wortschatz und wissen, wie ein Text oder eine Geschichte aufgebaut ist. Sie lernen mit den Buchfiguren, sie empfinden Empathie und können Lösungsstrategien für schwierige Situationen verfolgen und selber entwickeln.

Der „Vorlesemonitor“ der Stiftung Lesen von 2024 belegt, dass einem Drittel der Kinder zwischen einem und acht Jahren selten bis nie vorgelesen wird. Vor allem in der Gruppe der Eltern mit formal niedriger Bildung lesen viele ihren Kindern selten oder nie vor. In 29% der untersuchten Familien gibt es weniger als zehn Kinderbücher im Haushalt. Viele Eltern geben als Hürde an, dass ihre Kinder keine Lust auf das Vorlesen haben und sie daher gegen den Widerstand des Kindes agieren müssten. So kann die Freude am Lesen und an Büchern nicht geweckt werden.

Die aktuelle IGLU Studie 2023 zeigt, dass jedes vierte Schulkind am Ende der vierten Klasse nicht sinnzusammenhängend lesen kann. Ein erschreckendes Ergebnis, ist die Lesekompetenz doch eine wesentliche Voraussetzung für selbstbestimmte gesellschaftliche Teilhabe und ein erfolgreiches Berufsleben.

Nicht zuletzt diese Ergebnisse zeigen, wie nötig und wichtig es ist, Kindern Lust auf Geschichten und Literatur zu machen, um sie nachhaltig dafür zu gewinnen. Und deswegen wurde das Projekt „Stadtgeschichten“ entwickelt.

II. DER LITERATURPÄDAGOGISCHE ANSATZ DES PROJEKTS „STADTGESCHICHTEN“: ALLE KINDER EINER ALTERSSTUFE ERREICHEN!

Kinder für Literatur zu interessieren und zu begeistern, ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen und sie selbst zu Autoren und Autorinnen ihrer eigenen Geschichte zu machen, ist die literaturpädagogische Leitidee der „Stadtgeschichten“. Kinder aller sozialen und Bildungsschichten in einer Altersgruppe (9 bis 12 Jahre) sollen gleichermaßen teilhaben und in ihrer Kreativität gefördert und ermutigt werden. Somit ist es nur folgerichtig, die „Stadtgeschichten“ in Schulklassen aller Schulformen durchzuführen, eben um hier alle Kinder erreichen zu können. Das gemeinsame Schreiben bietet allen Kindern gleiche Chancen, und das gemeinsame Ergebnis stärkt das Gruppengefühl und lässt alle Kinder gleichermaßen stolz auf ihr Ergebnis sein.

Gerade in dieser Altersgruppe kommt es oft zum sogenannten „Leseknick“. Hier wenden sich Kinder, die vorher gelesen haben, häufig vom Lesen ab. Einerseits lässt sich dieser teilweise durch die veränderten Mediennutzungsgewohnheiten erklären. So nutzen zum Beispiel 86% der 10 bis 12 jährigen ein Handy. andererseits ist der „Leseknick“ auch auf unzureichende Lesekompetenz (siehe Stiftung Lesen) zurückzuführen.

Daher setzt das Projekt „Stadtgeschichten“ genau in dieser Altersstufe für alle Kinder an.

III. DIE VERANSTALTER UND FÖRDERER DES PROJEKTES

Veranstalterin des Projekts ist die gemeinnützige Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte. Selbstwirksamkeitsprojekte für Kinder und Jugendliche sowie Literatur in allen Facetten sind seit vielen Jahren Profilschwerpunkte der Stiftung, die ein Kulturzentrum im Industriedenkmal Rohrmeisterei betreibt. So war die Entwicklung und Verwirklichung des Konzepts „Stadtgeschichten“ ein folgerichtiger nächster Schritt. Die Bürgerstiftung stellt Räume, Ressourcen, Personal und einen finanziellen Beitrag für das Projekt bereit.

Hauptförderer ist das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, das im Rahmen seiner Literaturförderung die Weiterentwicklung des Literatur Orts Rohrmeisterei über drei Jahre unterstützt. Die Begleitung und Beratung übernimmt das Kulturdezernat der Bezirksregierung Arnsberg.
Für die Umsetzung dieser Konzeption wurde eine Projektbegleitgruppe eingesetzt, in der das Westfälische Literaturbüro Unna als langjähriger Kooperationspartner, der Kultur- und Weiterbildungsbetrieb der Stadt Schwerte u.a. mit seiner Stadtbücherei, das Vorstandsteam der Bürgerstiftung und die leitende Literaturpädagogin in halbjährlichen Abständen zum fachlichen Austausch zusammenkommen.

Unterstützt wird das Projekt durch eine namhafte Spende von Diagramm Halbach. Das in Schwerte ansässige Familienunternehmen setzt sich mit Überzeugung und Kontinuität für Kultur- und Bildungsthemen ein und gehört zum Stifterkreis der Rohrmeisterei.

IV. PROJEKT-ABLAUF DER „STADTGESCHICHTEN“

AUSWAHL UND KRITERIEN DER LEKTÜRE

Vor Projektstart wird von der projektleitenden Literaturpädagogin die zu lesende Lektüre ausgewählt, die Grundlage des Konzepts, der Schreibwerkstätten und der Lesung ist. Dabei sind einige Auswahlkriterien zu beachten:

- Der Text soll eine bestimmte Länger nicht überschreiten.
- Der Text soll eine literarische Qualität haben und dennoch niedrigschwellig sein.
- Die Sprache und die Länge müssen von allen Kindern zu meistern sein.
- Es sollen alle Geschlechter angesprochen werden.
- Das Buch soll Themen enthalten, die zum gemeinsamen kreativen Schreiben auffordern.
- Die Lektüre soll zudem nicht bereits Teil des Schulkanons sein, um so eine unvoreingenommene Neugier der Kinder zu erhalten.
- Ein weiteres Kriterium ist das Erscheinungsjahr. Die Lektüre soll möglichst aktuell und somit zeitgemäß in Sprache und Inhalt sein.

Im Jahr 2024 fiel so die Wahl auf „Spuk im Kiosk“ von Lena Hach.
Die Autorin Lena Hach, geboren 1982, hat für ihre Bücher bereits mehrere Preise erhalten. Auch „Spuk im Kiosk“ ist im April 2024 als „Buch des Monats“ von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur empfohlen und im Mai 2024 mit dem „LesePeter“ der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW ausgezeichnet worden.

„Spuk im Kiosk“ erwies sich als richtige Wahl.

AKQUISE UND KONTAKTAUFNAHME ZU DEN SCHULEN

Nach der Auswahl der Lektüre werden die Schulen in der Region kontaktiert. Dies geschieht zunächst über eine Kontaktaufnahme und Einladung zur Projektteilnahme per Mail. Im nächsten Schritt werden zahlreiche persönliche Gespräche mit Schulleitungen geführt, in denen Vorbehalte und Bedenken direkt ausgeräumt und Fragen unmittelbar geklärt werden können. Im Idealfall ist eine Teilnahme an der örtlichen Konferenz der Schulleiterinnen und Schulleiter möglich, um das Projekt dort vorzustellen.

Die Schulklassen, die sich zur Teilnahme angemeldet haben, lesen im ersten Schritt mit ihrer Klassenleitung das Buch. Das geschieht auf kreative und vielfältige Weise: Einige Klassen nehmen es mit zur Klassenfahrt und es wird zur „Lagerfeuer-Lektüre“, oder die Kinder lesen es gemeinsam abwechselnd vor. Andere Klassen lesen es als Klassenlektüre und entwickeln schon im Vorfeld eigene Fragestellungen. Und bei wieder anderen ist es Teil des Deutschunterrichtes und wird zum Gegenstand einer Klassenarbeit. Für die folgenden Workshops wird damit eine wichtige Voraussetzung geschaffen:

Die Kinder sind mit der Geschichte vertraut.

„FAN FICTION“ – DIE KREATIVEN WORKSHOPS

Nachdem die Lektüre gelesen wurde, findet in jeder teilnehmenden Schulklasse dazu ein Workshop zum kreativen Schreiben statt. Hier werden die Kinder nun aktiv aufgefordert, sich von der bekannten Geschichte zu lösen und eine eigene kreative Geschichte zu schreiben, die sich auf eine der Figuren des Buches bezieht. Zu diesem Zeitpunkt ist auch schon die Autorin eingebunden, die u.a. ein Grußvideo für die Klassen erstellt hat und zu jeder Zeit über den Projektverlauf informiert wird.
Die Workshops werden von ausgebildeten Literaturpädagoginnen durchgeführt und bilden den pädagogischen Kern des Projekts „Stadtgeschichten“.
Die Workshops starten morgens um acht Uhr in den Klassen. Nachdem der Text mit einem Quiz noch einmal in Erinnerung und die Geschichte zum Leben erweckt wird, beginnt die Story-Entwicklung durch die Kinder. Zunächst wird die Figur, die in der neuen, eigenen Geschichte die Hauptrolle spielen soll, ermittelt. Alle Entscheidungen die gemeinsame neue Geschichte betreffend erfolgen demokratisch mittels Abstimmung. Dann werden im kreativen Prozess der Spielort und der grobe Plot festgelegt, bevor die Story in einzelne Szenen eingeteilt wird. In Kleingruppen werden die einzelnen Szenen von den Kindern nun ausformuliert. So entsteht in der abschließenden Lesung eine neue Geschichte, die das Werk der gesamten Klasse ist. Eine Alternative ist die Entwicklung vieler einzelner neuer Geschichten, die die Kinder individuell über den Vormittag entwickeln. In dieser Vorgehensweise werden Steckbriefe erstellt und Figuren entwickelt, die dann ihre ganz eigene Geschichte erleben.
Die Geschichten, die in diesen Workshops entstehen, zeigen die Kreativität und Gefühlswelt der Kinder. Sie entwickeln die Handlung gemeinsam in der Klassengemeinschaft. Sie bestimmen den Handlungsverlauf selbst und frei; die Literaturpädagogin hat hier lediglich eine strukturierende Aufgabe. Nach der mündlichen Plot-Entwicklung werden die einzelnen Szenen von den Kindern in Kleingruppen verschriftlicht. So hat jede und jeder einen Anteil an der fertigen Geschichte.
Diese Form des gemeinsamen Schreibens weckt die Kreativität und das Gemeinschaftsgefühl. Sie hat einen hohen Aufforderungscharakter. Gerade in der Story-Entwicklung, die zunächst mündlich im Plenum entsteht, können sich alle Kinder gleichermaßen einbringen.
Die Kinder erzählen und schreiben unzensiert und unreglementiert, zumal im Vorfeld deutlich gemacht wird, dass der Fokus auf der Kreativität und nicht auf der Orthographie liegt. Das entlastet die Kinder in ihrer kreativen Schaffensarbeit erheblich.

**Sie erleben sich als selbstwirksame Autorinnen und Autoren,
und das erfüllt sie (zu Recht) mit großem Stolz auf ihre fertige Geschichte.**

DIE LESUNG IN DER ROHRMEISTEREI

Der Höhe- und Schlusspunkt der „Stadtgeschichten“ ist die gemeinsame Teilnahme aller am Projekt beteiligten Schulklassen an einer Lesung mit dem Autor, der Autorin im großen Theatersaal der Rohrmeisterei.
Dort begegnen die Kinder der Autorin – 2024 Lena Hach – auf Augenhöhe, da sie selbst auch als Autorinnen und Autoren ihrer eigenen Geschichten zu Gast sind. Nach der Lesung haben die Kinder im gemeinsamen Bühnentalk die Gelegenheit zum Gespräch mit der Autorin und können ihr ihre Geschichten überreichen. Die Qualität dieser Begegnung ist bemerkenswert. So ist es während der circa einstündigen Lesung mit mehreren Hundert Kindern meist mucksmäuschenstill, und die Kinder sind aufmerksam bei der Sache.

Im Anschluss an die Lesung erwarten die Kinder im Foyer der Rohrmeisterei literaturpädagogische Aktionen mit Bezug zur Geschichte – mit Angeboten wie Gestaltung von Lesezeichen, Prägen von Buttons usw. Sie wurden von angehenden Erzieherinnen und Erziehern des kooperierenden Friederike Fliedner Berufskollegs im Literaturunterricht liebevoll vorbereitet. Der Kurs des Friederike-Fliedner-Berufskollegs hat im Rahmen seiner Ausbildung in Kooperation mit der Bürgerstiftung Rohrmeisterei die „Stadtgeschichten“ als praxisbezogene Unterrichtseinheit begleitet.

DIE STÄRKE VON KOOPERATION UND VERNETZUNG

Kooperation und Vernetzung sind wesentlicher Bestandteil der „Stadtgeschichten“. So ist das Projekt eng an die teilnehmenden Schulen angebunden, in denen die Lehrerinnen und Lehrer das Buch gemeinsam mit den Kindern lesen.

Die Kooperation mit dem Friederike-Fliedner-Berufskolleg Iserlohn und seiner Schulleitung ist hier ebenfalls hervorzuheben. Das Berufskolleg bildet als Fachschule angehende Erzieherinnen und Erzieher für alle Bereiche der pädagogischen Arbeit aus. Die Schülerinnen und Schüler sind von Beginn an in das Projekt eingebunden. Im Unterricht lesen sie selbst im Vorfeld die Projekt-Lektüre und testen und modifizieren die ausgewählten literaturpädagogischen Methoden zur Geschichtenentwicklung. Im zweiten Schritt besucht je ein Schüler oder eine Schülerin einen der Workshops in den beteiligten Schulen, und im dritten Schritt ist der Kurs verantwortlich für das Rahmenprogramm bei der Lesung in der Rohrmeisterei. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher werden auf diese Weise selbst zu Teilnehmenden des Konzepts und Besuchern der Workshops und erproben im Vorfeld die Methoden des kreativen Schreibens. Auf diese Weise sind sie zunächst selbst „literaturpädagogische Zielgruppe“, bevor sie als Pädagoginnen und Pädagogen für die Veranstaltung ein literaturpädagogisches Rahmenprogramm für die Kinder mit kreativen Angeboten zum Buch erarbeiten, planen und durchführen.

In den Workshops wiederum sind sie weit mehr als Beobachterinnen und Beobachter und können ihre eigenen Erfahrungen beim Schreiben mit den Kindern einbringen.

V. ERFAHRUNGEN UND FAZIT

DIE HÜRDE: SCHULEN FÜR DAS PROJEKT GEWINNEN

Am Projekt „Stadtgeschichten“ 2024 haben 20 Schulklassen teilgenommen. Das sind 20 Lehrerinnen und Lehrer und etwa 500 Schülerinnen und Schüler. Es waren sowohl Grundschulen als auch die Jahrgänge 5 und 6 an Gymnasien, Gesamtschulen und Hauptschulen beteiligt. Die Resonanz der Schulen ist durchweg positiv.
Als größte Hürde jedoch hat sich die Akquise der Schulen im Vorfeld erwiesen. Eine Mail mit dem Konzeptentwurf und einer Einladung zum Projekt zu verschicken, führt nur zu minimalem Rücklauf, es sei denn, die Schulen sind persönlich bekannt. Auch im persönlichen Gespräch mit Schulleitungen oder Sekretariaten ist oft Zurückhaltung spürbar, insbesondere was die Beiträge oder den Arbeitsaufwand der Schulen betrifft.

BEGEISTERUNG DER TEILNEHMENDEN SCHULEN

Wenn die Schulen sich zur Teilnahme entscheiden, ist die Resonanz immer positiv. Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer der teilnehmenden Schulen waren von dem Projekt überzeugt, begeistert und haben ihr Interesse an einer Teilnahme im Folgejahr bereits geäußert. In einigen Fällen wurde die Information über das Projekt bereits an andere Schulen weitergegeben, um die Teilnahme im Folgejahr zu empfehlen.
Besonders erfreulich war die Rückmeldung einer Hauptschule, deren stellvertretende Schulleiterin im Nachgang **die Wirksamkeit und die positive Kraft des Projektes** für ihre Schülerinnen und Schüler hervorgehoben hat.
Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die Kinder offen, neugierig und zum Teil sehr kreativ beim Entwickeln und Schreiben der Geschichten gezeigt haben. Dies war weder an die Schulform noch an den Bildungsgrad gebunden.

Geschichten erfinden zu können, ist keine intellektuell-rationale, es ist vielmehr eine kreative Fähigkeit, die – wie sich gezeigt hat – in Kindern aller Bildungsschichten und sozialen Hintergründe gleichermaßen gegeben ist.

Natürlich haben sich einige Kinder mit der Konzentration schwergetan. Bei vielen musste der „Funke des freien Fabulierens“ erst überspringen, aber dann sprudelten die Ideen, und am Ende, wenn die Klassengeschichte im Stuhlkreis vorgelesen wurde, waren alle stolz darauf, ein solch tolles Ergebnis geschafft zu haben. Auffällig war, dass vor allem die Jungen sich oftmals schwergetan haben, sich auf den Prozess einzulassen. Hier zeigte sich, dass viele ihrer Ideen aus Computer oder Handyspielen stammten und eigene Charaktere z.B. in der Entwicklung eines Steckbriefs nur schwer selbst erfunden werden konnten. In den Vorstellungsrunden gaben viele Jungen „Zocken“ als Hobby an. Bei den Mädchen hingegen kam das seltener vor. Hier waren Reiten, Schwimmen, Sport an erster Stelle. Die Mädchen haben sich insgesamt auch meist leichter in die kreative Geschichtenentwicklung einfinden können.

Diese Erfahrung zeigt, dass solche analogen, kreativen Angebote genau richtig und passgenau für diese Zielgruppe sind.

LESUNG AUF AUGENHÖHE

Bemerkenswert war die Resonanz der Kinder im Rahmen der Lesung in der Rohrmeisterei. Der Besuch eines professionellen, großen Veranstaltungsorts und die Begegnung mit der Autorin, zu deren Buch sie so viel gearbeitet haben, haben der Veranstaltung aus Sicht der Kinder eine ganz besondere Atmosphäre verliehen.
Nachdem Lena Hach zunächst einen Teil des Buches vorgelesen hat, ging sie immer wieder in den Dialog mit den Kindern, die „Profis“ der Geschichte waren. Im zweiten Teil durfte aus jeder Klasse ein Schüler oder eine Schülerin auf die Bühne und der Autorin vorbereitete Fragen aus den Schulklassen stellen und die mitgebrachte Geschichte übergeben.
Dieser Teil der Lesung war für alle am Projekt Beteiligten ein ganz besonderes Erlebnis.

Die Kinder waren sehr stolz und selbstbewusst im Gespräch mit der Autorin, und Lena Hach war im Nachgang tief berührt von den vielen Geschenken und den aufmerksamen und interessierten Kindern während der Lesung.

Der pädagogische Mehrwert dieses Konzeptes hat sich nicht zuletzt hier noch einmal deutlich gezeigt.

DER WUNSCH NACH ANGEBOTEN FÜR ÄLTERE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Viele weiterführende Schulen haben den expliziten Wunsch nach einem ähnlichen Projekt für die älteren Schüler und Schülerinnen ab der Mittelstufe geäußert und darauf hingewiesen, wie sehr solche kreativen, analogen Methoden mit Selbstwirksamkeitserfahrung im Schulalltag fehlen.

VI. ZUM GUTEN SCHLUSS

Das Projekt Stadtgeschichten wird in 2025 und darüber hinaus fortgesetzt.
Wir danken dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen für die Förderung und dem Unternehmen Diagramm Halbach für die Unterstützung.

DiagrammHalbach

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

KONZEPT UND TEXT: JUDITH BÄCKER, LESE- UND LITERATURPÄDAGOGIN
PROJEKTDURCHFÜHRUNG: JUDITH BÄCKER UND SANDRA RODENKIRCHEN, LESE- UND LITERATURPÄDAGOGINNEN